



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Kurt Sethe an Adolf Erman

Sethe, Kurt

Göttingen, 22.05.1923

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-104901](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-104901)

J. 22. 5. 23.

Lieber Vater!

Gestern ging die Antwort des Ministeriums ein. Sie lautet nicht sehr vorteilhaft. Auf meine Forderung, wenigstens den Bezug der wichtigsten ausländischen Zeitschriften (Annales de l'Égypte, Revue de trav. Journal of Eg. Archaeology, Revue égyptologique) durch das Museum sicher zu stellen, wird mir erwidert, das Journal sei da; es sei möglich, daß für die Annales und den Rev. de trav. die Mittel zusammengebracht werden. Die Frage der ausl. Ztschr. wird demnächst in eine Direktorenkonferenz (der Museum melanie ich an) besprochen werden. Eine dauernde verbindende Verpflichtung könne man nicht eingehen, „zumal nach Ansicht (sic!) der Direktoren der Museen die genannten Zeitschriften auf der Staatskass. gehalten werden. Eine Feststellung darüber wird jedenfalls unter allen Umständen notwendig sein.“

Hierauf antwortete ich heute; ich wollte mich mit den Erklärungen begnügen, vertraute

aber darauf, daß der Min. Schrift mit Rücksicht
auf die besondere Aufgabe der Mus. Bibl. als
Univ. Seminar nach Möglichkeit unterstützen würde,
wenn es zu den genannten Besprechungen käme.
Dann fuhr ich wörtlich so fort: Ich darf aber wohl
ausdrücklich darauf hinweisen, daß es eine Ver-
kenntnis der Sachlage wäre, wenn man die Ange-
legenheit von den Verhältnissen der Staatsbibl.
abhängig machen wollte. Als Museum - wie
als Universitätsbibliothek muß die Hauptbibliothek sein,
des eig. Museums eine Präsenzbibliothek sein,
die die betr. Zeitschriften jederzeit zur Hand
hat. Die Staatsbibliothek liest ihre Bestän-
de aus und, je schwerer es für die einzelnen
Universitätsbibliotheken wird, die ausländischen
Zeitschriften zu halten, umso stärker wird dieser
Zuwachs sein, umso ungünstiger werden
die Chancen, sie im gegebenen Augenblick
aus der Staatsbibliothek zu bekommen.
Deshalb ist die Frage der Haltung der aus-
länd. Zeitschriften durch das Museum
gradezu eine Lebensfrage für den Betrieb
der ägyptolog. Zentrale in Berlin, und ich

halte es doch für meine Pflicht, hier noch-
mals Ihnen diese Frage noch drücklichst
aus Herz zu legen.

Mit dieser Verwahrung habe ich wohl ge-
than, was gethan werden konnte. Nun
kam die Wohnungsangelegenheit. Meine
Wünsche in dieser Hinsicht sind so behan-
delt worden, daß ich meine Zustimmung
damit offen ausgesprochen habe und davon
die Feststellung Mißgefaß, daß meine Bereit-
willigkeit die Übernahme der Bohrer Profe-
sur dadurch eine starken Belastungswor-
be ausgesagt sei. Ich hatte erklärt, die
mir angebotene, hauptsächlich für uns ganz
unzulängliche Wohnung, vorläufig nur als
Provisorium hinnehmen zu können. Auf-
wort: es würde definitiv sein. Ich hatte
das Recht auf einen 2. Zugang auf Antrag
Worten verlangt, wenn ich das Wohnen
als unzulänglich herausstellen sollte. Auf-
wort: nein. Ich hatte ^(höchstens eine Beihilfe) ~~Worte~~ das Recht ge-
fordert, mich im Falle der Herstellung eines

Professorenwohnungen vor anderen eine für mich
passende Wohnung (im Ausmaße der andern
Kollegen gewöhnlichen Wohnungen) aussuchen zu
dürfen. Antwort: Stillschweigendes Übergehen
dieses Wunsches, in dem ich doch nur verlange,
was man allen von mir gekommeneu gewährt
hat. — Ich habe nun erklärt, ich könne
auf diese als Sicherungen gedachten Bedin-
gungen nicht verzichten.

Die von mir geforderten Veränderungen
in der Wohnung soll ich auf eigene Kosten
machen lassen, ^{gegebenfalls mit Hilfe der ~~Klein~~ ^{Klein} ~~Lehrer~~ ^{Lehrer}} Ich habe, ^{um entgegen kommen}
meu zu zeigen, nur eine wesentliche Forderung
davon aufrecht erhalten und nun Abschätzung
dieser Kosten und Erklärung, wie weit das Mu-
sich an deren Tragung beteiligen wolle, gebeten.

Schließlich habe ich nun baldige Ent-
scheidung gebeten und für den Fall, daß es
wünscht sei wolle, nochmalige mündliche
Verhandlung angeboten. So liegt die Sache.
Am verhältnismäßig sachverständigen Punkten
kann jetzt die ganze Sache schreiben. es sind
eben Dinge, die das volle Maß zum Überlaufen

brügeren Können. Thatächlich ist die Wohnung
so eng, daß wir uns auf der Aussicht da-
rin zusammenzudrängen müssen, so daß man
sich kaum darin rühren kann. Und dann
will man noch große Aufwendungen dafür
machen, während man einen kleinen andern
Leute in aller Behaglichkeit sich breit
machen dürfen, weil man ihnen ohne Rücksicht
nicht auf die Nachfolgenden übermäßig
Raum gegeben hat. Es ist schließlich
auch ein Gebot der Selbstachtung, daß
man sich nicht in die Rücken laßt. Wenn
man dann bedenkt, was man hier alles
an ^{Eigenschaften} Behaglichkeit, guten
Gelegenheiten, Freundschaft, Natur und
Ruhe genossen hat, und zu sich
zu lassen sich best gemacht hat, dann
darf man wohl guten Gewissens behaupten,
daß man nicht leichtem Herzens
und Sündenreinigung die Möglichkeit der
Sühnung der ganzen Sache heraufbeschworen
hat. Ich warke jedenfalls jetzt mit dem

unterschiedenen Willen, von den Bedingungen, die
ich als condition sine qua non gestellt habe,
nicht zurückzuzweichen, ab, was werden
wird. Ich möchte nur, daß Lox, um demnach
wollen mir jetzt das Schicksal am Meisten
leid thun würde, mich nicht verletzen,
weder von meinem guten Willen über-
zeugt, ^{nicht} ~~Wann~~ es dahin, daß Junker statt
meiner nach Berlin kommen, wird man
sich da schnell hüten, aber das Mein-
e wird dabei noch sein klares Wunder sehen.
Bei den euvromen Wrenn gehalten wird es
für Junker bedeutend mehr ausgehen werden,
als für mich mit der ganzen Wohnungs-
anfertigungskosten, doch das kann ich stehen
nicht unter die Nase setzen.

Mit vielen herzlichen Grüßen
von Haus zu Haus

Ihr getreuer

Lethe.

Was sagen Sie zu dem Anid proger in München?
Erz. möchte in Heidelb. bleiben und bekommt den
Auf nach M., wonach Raute schneid die Hände
ausstreckt. Es ist wie der Tod, der den Geiz verschont
und den Längling groß.